

06. September 2025

Amt der Tiroler Landesregierung
Rechtliche Angelegenheiten Abteilung Umweltschutz
z. Hd. Frau Dr. Katharina Somavilla
Eduard-Wallnöfer-Platz 3
6020 Innsbruck
umweltschutz@tirol.gv.at

Betreff: TIWAG - Tiroler Wasserkraft AG, Innsbruck; Ausbau Kraftwerk Kaunertal – Verfahren nach dem UVP-G 2000; Stellungnahme zur vorliegenden Umweltverträglichkeitserklärung (UVE) zum Vorhabensteil 1; Kundmachung der Tiroler Landesregierung vom 14.07.2025, GZ: U-UV-6/9/180-2025

Sehr geehrte Frau Doktor Somavilla,

Hiermit gebe ich im Rahmen des UVP-Verfahrens zum geplanten Ausbau des Kraftwerks Kaunertal (Vorhabensteil 1) meine Stellungnahme ab. Ich strebe keine Parteistellung an. Die Stellungnahme erfolgt im Zuge der Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß UVP-G 2000.

ich möchte hiermit meine tiefe Besorgnis und Ablehnung gegenüber dem geplanten Ausbau des Kraftwerks Kaunertal zum Ausdruck bringen. Als Privatperson, die in mehrfacher Hinsicht von diesem Projekt betroffen ist, sehe ich in der Umsetzung gravierende ökologische, soziale und wirtschaftliche Risiken, die weder ausreichend diskutiert noch im Sinne der Allgemeinheit verantwortungsvoll abgewogen wurden.

Warum betrifft mich das Projekt?

Meine Verbindung zur betroffenen Region ist vielfältig: Zum einen bin ich beruflich als Kajaklehrer tätig – ein Beruf, der unmittelbar von der Wasserführung der Flüsse abhängig ist. Ohne ausreichendes und natürlich fließendes Wasser kann ich meiner Arbeit nicht nachgehen. Der

geplante massive Eingriff in die Wasserhaushalte, insbesondere die Ausleitung großer Wassermengen aus dem Ötztal, stellt für mich eine direkte existenzielle Bedrohung dar.

Zum anderen habe ich selbst lange Zeit in Tirol gelebt und fühle mich dieser Region emotional tief verbunden. Das Ötztal war nicht nur mein Zuhause, sondern auch ein Ort, an dem ich über viele Jahre hinweg meine Freizeit in der Natur verbracht habe – sei es beim Wandern, Kajakfahren oder einfach beim Genießen der einzigartigen alpinen Landschaften. Diese Verbundenheit bleibt bestehen, auch wenn ich heute nicht mehr permanent vor Ort bin. Als regelmäßiger Besucher der Region – ob privat oder beruflich – habe ich ein ureigenes Interesse daran, dass diese Natur- und Kulturlandschaft auch für kommende Generationen erhalten bleibt.

Meine Bedenken zum Projekt

Der Ausbau des Kraftwerks Kaunertal ist für mich ein Paradebeispiel für eine rückwärtsgewandte Infrastrukturplanung, die nicht den Anforderungen unserer Zeit entspricht. Wir stehen mitten in einer Klimakrise und einer dramatischen Biodiversitätskrise – zwei Herausforderungen, die nur gemeinsam gelöst werden können. Stattdessen erleben wir hier, wie ein Projekt vermeintlich im Namen des Klimaschutzes massive Eingriffe in hochsensible Ökosysteme rechtfertigt, dabei aber wertvolle Lebensräume zerstört, die genau für die Stabilität unseres Planeten unerlässlich sind.

Besonders problematisch finde ich:

- **Mehr Verkehr und Infrastrukturmaßnahmen**, die mit dem Ausbau einhergehen. Diese beeinträchtigen nicht nur die Lebensqualität der Bevölkerung, sondern auch die Attraktivität der Region für den naturnahen Tourismus. Wer will schon auf einer Bergtour oder beim Kajakfahren von LKW-Kolonnen und Baulärm begleitet werden?
- **Die Ausleitungen des Wassers aus dem Ötztal**: Diese gefährden nicht nur meine berufliche Existenz, sondern verändern das gesamte hydrologische Gleichgewicht der Region. Flüsse, die heute noch lebendig und vielfältig sind, werden zu künstlichen Rinnsalen degradiert. Die Folgen für Flora, Fauna und Menschen sind enorm. Auch wenn die Ausleitungen kein Teil des aktuell eingereichten Projekts mehr sind, kann es ohne sie nicht umgesetzt werden. Zudem versucht die TIWAG durch **die Aufteilung in zwei Projektteile eben diese Notwendigkeit zu verschleiern**. Allein deshalb sollte das Projekt in der jetzigen Form zurückgewiesen werden
- **Die geplante Errichtung des Speichers Platzertal**: Hier soll eine der letzten naturnahen Moorlandschaften Tirols geopfert werden – ein Lebensraum von unschätzbarem ökologischem Wert, der nicht nur CO₂ speichert, sondern auch als Rückzugsort für seltene Tier- und Pflanzenarten dient.

- **Naturgefahren werden verschärft:** Der geplante Ausbau des bestehenden Speichers Kaunertal erhöht das Risiko von Erdrutschen und anderen Naturgefahren für die Anwohner*innen. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, wie solche Risiken in Kauf genommen werden können, obwohl sie wissenschaftlich längst belegt sind.
- **Die Schwall-Sunk-Problematik am Inn wird ignoriert:** Statt endlich nachhaltige Lösungen für den ökologisch katastrophalen Schwallbetrieb am Inn zu entwickeln, wird dieser Zustand durch den Ausbau noch verschärft.
- **Bedenken der Bevölkerung und Alternativen werden nicht gehört:** Die Kritik zahlreicher Bürgerinitiativen, Wissenschaftler*innen und Umweltorganisationen wird konsequent ignoriert. Statt einen offenen Diskurs zu führen, setzt die TIWAG auf ein energiepolitisches Monopol, das auf Jahrzehnte hinaus Tatsachen schafft – ohne Rücksicht auf Mensch und Natur.
- **Wirtschaftliche Fragwürdigkeit des Projekts:** Angesichts der fortschreitenden Gletscherschmelze ist die langfristige Wasserverfügbarkeit für das Kraftwerk nicht gesichert. Gletscher, die heute noch als verlässliche Wasserspeicher dienen, werden in den kommenden Jahrzehnten stark zurückgehen oder ganz verschwinden. Das bedeutet: Die Grundlage für die Energiegewinnung wird instabil, während die Kosten für den Bau und Unterhalt enorm sind. Es stellt sich die Frage, wie wirtschaftlich ein Projekt überhaupt sein kann, dessen wichtigste Ressource absehbar versiegt.
- **CO₂-Bilanz des Projekts:** Der geplante Ausbau ist keineswegs klimaneutral. Im Gegenteil: Der enorme Einsatz von Beton – einem der klimaschädlichsten Baustoffe weltweit – sowie die damit verbundenen Bauarbeiten führen zu erheblichen CO₂-Emissionen. Gerade in den ersten Jahrzehnten wird der Klimaschaden des Ausbaus größer sein als sein Nutzen. Es ist paradox, unter dem Deckmantel des Klimaschutzes ein Projekt zu verfolgen, das massiv zur Erderwärmung beiträgt.

Besonders kritisch sehe ich die Pläne rund um den Speicher Platzertal. Die Vernichtung dieses einmaligen Moorkomplexes wäre ein ökologischer Verlust, der nicht wieder gutzumachen ist. Gerade Moore spielen eine zentrale Rolle im Klimaschutz – sie sind bedeutende CO₂-Speicher und Wasserregulatoren. Ihre Zerstörung widerspricht fundamental den Zielen des Pariser Klimaabkommens und dem EU-Ziel zur Wiederherstellung von Naturflächen.

Auch die geplante Erhöhung des Speichers Kaunertal ist aus meiner Sicht nicht verantwortbar. Die geologischen Gegebenheiten in diesem Bereich sind komplex und instabil. Bereits jetzt

besteht ein latentes Risiko für Erdbeben. Durch den Ausbau wird dieses Risiko zusätzlich verschärft – auf Kosten der Sicherheit der lokalen Bevölkerung.

Zusammenfassung und Schluss

Auf Basis all dieser Überlegungen lehne ich den Ausbau des Kraftwerks Kaunertal entschieden ab. Wir brauchen eine Energiepolitik, die sich an ökologischer Verantwortung, sozialer Gerechtigkeit und langfristiger Nachhaltigkeit orientiert – nicht an kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen und zentralistischen Großprojekten.

Ich fordere stattdessen:

- Eine echte Prüfung von Alternativen, wie etwa dezentralen Speicherlösungen, effizienter Nutzung bestehender Kraftwerke und Investitionen in Energiespeicherung ohne Naturzerstörung.
- Einen Stopp des Projekts, bis eine umfassende, transparente und demokratische Diskussion stattgefunden hat.
- Den Schutz der letzten alpinen Naturräume als zentrale Priorität für Tirol und ganz Österreich.

Unsere Berge, Flüsse und Moore sind nicht verhandelbar. Sie sind unser aller Lebensgrundlage – und sie verdienen es, geschützt zu werden.

Mit freundlichen Grüßen

A black rectangular redaction box covering the signature of the sender.